

News > Zersiedelungs-Initiative >

Verdichten statt zersiedeln

Sind wir bereit für die 10-Millionen-Schweiz?

Die Schweizer Bevölkerung wächst. 2035 sollen 10 Millionen Menschen hier leben. Einem Raumplaner macht das keine Angst.

Andrea Jaggi
Mittwoch, 30.01.2019, 21:02 Uhr



Dieser Artikel wurde 1-mal geteilt.



10 Millionen Menschen sind keine Horrorgestaltung für Raumplaner Lukas Bühlmann. Der Direktor von Espace Suisse, dem Schweizer Verband für Raumplanung, ist optimistisch: «Den Wohnraum, den es für eine 10-Millionen-Schweiz braucht, können wir auf den bestehenden Flächen gewährleisten.»

Und das, ohne die Landschaft zubetonieren zu müssen. Man müsse eben «nach innen bauen». Das ist das Prinzip des revidierten Raumplanungsgesetzes. Es verlangt, dass zuerst in bestehenden Siedlungsgebieten weitergebaut wird, bevor man weiteres Land zur Bauzone erklärt. Im bestehenden Baugebiet gebe es noch viele Lücken, wo man verdichten könne.

So wird die Schweiz zersiedelt



Wie hat sich Ihre Gemeinde seit 1980 verändert? Eine [interaktive Reise durch die «Hüsl-Schweiz»](#)

Freie SBB-Areale bergen noch viel Potenzial

Bühlmann zählt ein paar Beispiele auf: «Das sind einerseits Industriebrachen – auf SBB-Arealen gibt es zum Beispiel Flächen, die nicht mehr benötigt werden, wo man solche Entwicklungen vorantreiben kann.» Und dann gebe es auch Gebiete, die schlecht genutzt würden: «Etwa nur ein- oder zweigeschossige Bauten, wo man vielleicht noch ein bis zwei Stockwerke darauf bauen kann.»

Das gelte nicht nur für Städte, sondern auch für ländliche Gebiete. Mitten in vielen Dörfern habe es ebenfalls unbebaute Flächen, sagt Bühlmann.

«Gute Dichte» dank Genossenschaftsprojekt

Das Beispiel von verdichtetem Bauen steht bislang aber in der Stadt: Die Kalkbreite in Zürich ist ein moderner Bau mit fast 100 Wohnungen, Läden, Büros, Kinos, einem Restaurant. Gebaut auf einem Tramdepot, das überdacht worden ist. SP-Gemeindepolitikerin Christine Seidler, Professorin für urbane Entwicklung und Mobilität, ist Mitinitiantin des Projekts.

Mehr Menschen auf gleicher Fläche

Sie erzählt, wie es dazu gekommen ist: «Hier war eine Brache, ein Bauplatz, auf dem man begann, gemeinsam zu kochen. So ist man den Leuten aus dem Quartier begegnet, auch fremdsprachigen; und man hat begonnen, zusammen Ideen zu entwickeln.» Auf Basis dieser Ideen habe man das Projekt realisiert.

Genau diese Reihenfolge müsste es sein, sagt Seidler. Die Menschen müssten einbezogen werden – auch bei ein anderen Verdichtungsprojekten: «Eingriffe müssen mit Respekt vor Geschichte und Bestehendem und entlang der Bedürfnisse der Beteiligten mit grosser Sensibilität vorgenommen werden.» So, dass Verdichtung nicht ausschliesse, sondern bereichere.

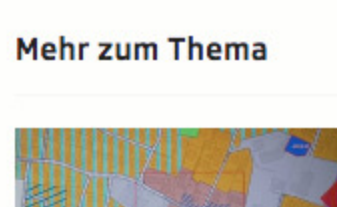
Initiative würde neue Richtpläne erfordern

Bühlmann von Espace Suisse glaubt, dass die Schweiz bereits auf gutem Wege ist. Das Anliegen der Zersiedelungs-Initiative sei zwar berechtigt. Er sieht aber auch Probleme: «Die meisten Kantone haben nun ihre Richtpläne angepasst.» Würde die Initiative angenommen, müssten sie noch einmal über die Bücher. «Man müsste wieder justieren, die Gemeinden würden wieder warten, bis der Richtplan angepasst ist. Das würde den ganzen Prozess wieder verlangsamen.»

Das neue Raumplanungsgesetz habe das gleiche Ziel wie die Initiative: Die Schweizer Grünflächen sollen nicht zugebaut werden. Handlungsbedarf sieht der Espace-Suisse-Direktor aber bei der Unterstützung der Gemeinden. Da müsse der Bund aktiv werden. Denn: In den Gemeinden fehlten oft Fachleute und die Ressourcen.

Die 10-Millionen-Schweiz sinnvoll planen, sei machbar. Eine einfache Aufgabe sei es aber nicht.

Mehr zum Thema



Wirtschaft
Keinen Boden mehr verscherbeln



Kontroverse um Ausländeranteil
Fünf Fakten zur Zuwanderung in der Schweiz

News > Zersiedelungs-Initiative >



Keine wichtigen News verpassen

Erhalten Sie die wichtigsten Nachrichten per Browser-Push-Mitteilungen.

AKTIVIEREN

Was sind Push-Mitteilungen? >

125 Kommentare

Ausblenden >

Kommentarfunktion deaktiviert

Uns ist es wichtig, Kommentare möglichst schnell zu sichten und freizugeben. Deshalb ist das Kommentieren bei älteren Artikeln und Sendungen nicht mehr möglich.

Alle Kommentare

Beliebteste

Franz NANNI (igwena ndlovu)

Gestern, 20:38 Uhr

mann nuese nach innen bauen... in Tat und Wahrheit wird weiter zersiedelt.. denn nach innen bauen meint komprimieren... also ganz einfach ein "Gschtungg" machen.. arme Menschen arme Kinder..

Zustimmen (46) Ablehnen (6)

Roman Loser (Jessica)

Gestern, 19:20 Uhr

Da fragt mannfrau sich in Bern wegen der tiefen Stimmbeteiligung! Ohne Wimperzucken wird über die Verfassung weiter mit überbordender Einwanderung geplant! Ich hoffe dass die Netiquette ein Auge zudrückt wenn ich mich zu schreiben getraue : Eine ungeheure bodenlose Frechheit!

Zustimmen (64) Ablehnen (9)

L. Leuenberger (L.L.)

Gestern, 18:58 Uhr

Die Gewinner dieser Zuwanderungshysterie reiben sich die Hände, die Wirtschaft freut es, da genug Platz für billigere Arbeitskräfte aus dem Ausland geschaffen wird. 10 Mio Schweiz wird als etwas selbstverständliches proklamiert und da ist kein Aufschrei: weder von der Politik, noch von den politisch verdrossenen Bürgern. Die junge Grüne probieren zumindest der Zubetonierung entgegen zu wirken, die etablierte Grünen finden es selbstverständlich, Tore und Portemonnaie offen zu halten. Verrückt.

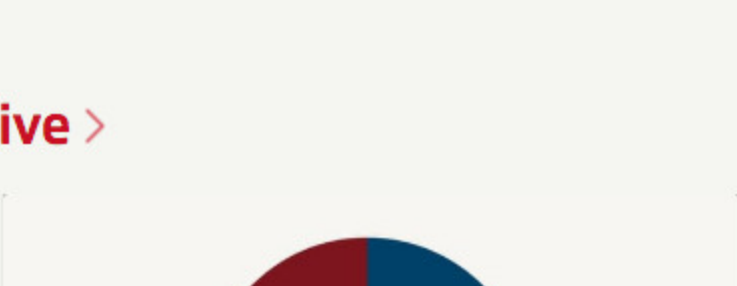
Zustimmen (71) Ablehnen (4)

> Mehr anzeigen

Mehr aus Zersiedelungs-Initiative >



Zersiedelungsvorlage im Tief
Befürworter kämpferisch – Gegner zuversichtlich



Zweite SRG-Umfrage
Zersiedelungs-Initiative verliert an Boden



Darüber wird abgestimmt
Die Zersiedelungs-Initiative in Kürze

>

Abstimmen
Parole

Suchen

Home

News

Sport

Meteo

Kultur

DOK

PLAY SRF Startseite

Sendungen A-Z

Podcasts

TV-Programm

Radio-Programm

Radioseiten

Verkehr

Zambo

Hallo SRF!

Über SRF SRF Apps Datenschutzerklärung Impressum Shop Hilfe Korrekturen Kundendienst

SRG SSR

SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft

RTS RSI RTR SWI 3SAT